



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Das Vielerlei und das Eine

**11.10.1991**

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.52.51

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-33802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-33802)

Tourismuswallfahrt Tirol , St. Georgenberg , 11.Okt. 1991 , 14,30 h

D a s V i e l e r l e i u n d d a s E i n e

Für Sie alle , die die Arbeit rund um den Gast kennen, ist die Situation dieses Evangeliums , auch wenn die Schilderung sehr knapp ist , sofort verständlich . Sie könnte sich in unserem Leben mit verschiedenen Variationen ganz ähnlich abspielen , wenn man eine Schwester hätte, die uns in küche oder rezeption beim größten Druck/im stiche / liebe , weil sie ihre religiösen Interessen ausleben will.

Da heißt es also im Evangelium , daß sie ( Jesus und die Jünger) zusammen weiterzogen . Wir müssen also damit rechnen , daß es sich um ein gutes Dutzend handelte. Und sie kommen unangemeldet, unerwartet in ein Haus als Gäste . Zu einer Voranmeldung gab's ja weder Post noch Telefon . Nun war die Gastfreundschaft in der Gesellschaft , in der Jesus lebte , sicher groß geschrieben . Wen immer ein Gast als Begleiter mitbrachte , der war selbstverständlich auch Gast ( So war es ja auch schon bei der Hochzeit zu Kana gewesen , wo der unerwartete Zuwachs durch Jesus und Jünger möglicherweise nicht unschuldig am Ausgehen des Weines war ) .

Das Haus der Marta , Maria und des Lazarus , in dem Jesus hier zu Gast ist , ( und öfters zu Gast war ) ist kein armes Haus . Die Geschwister müssen begütert gewesen sein . Das können wir aus der Tatsache entnehmen , daß sie ein eigenes Höhlengrab besaßen ( wie es bei der Totenerweckung des Lazarus geschildert wird) . Und es gibt noch einen Hinweis der Heiligen Schrift , der auf Wohlhabenheit schließen läßt : Das kostbare Salböl , das Maria in Dankbarkeit Jesus schenkt. Judas hat es sofort mit Kennerblick auf 300 Denare geschätzt , und sich darüber aufgeregt, daß man die Sache nicht verkauft und einem sozialen Zweck zugeführt hätte... Judas hat den Wert richtig geschätzt : Zufällig haben wir eine Kaufpreisangabe für Nardenöl aus der damaligen Zeit in Kleinasien , und der dort genannte Preis stimmt mit der Angabe des Judas auffällig überein . Es sind also wohlhabende Leute , bei denen Christus hier zu Gast ist ., und zwar mit seinem Anhang . Das mußte einen Wirbel im Haushalt geben. Darum habe ich gesagt : Die S i t u a t i o n des Evangeliums ist jedem von uns verständlich , auch wenn sie 2000 Jahr ezurückliegt . Und ich könnte mir denken , daß bei Ihnen , den Pilgern aus der Tiroler Tourismusbranche , so etwas wie eine heimliche Sympathie für Marta aufkommt , und sie sich denken : Recht hat sie ! Ein derartiger Augenblick ist nicht die rechte Zeit für fromme Anwendungen!

Weniger verständlich , ja fast befremdend , ist die Antwort Jesu . Stellt er nicht frommes Interesse vor die Übung von Zusammenarbeit und Hilfsbereitschaft ? Da s entspricht eigentlich doch gar nicht der sonstigen Tendenz , die Übung der Liebe an die erste Stelle zu rücken. Was soll denn mit diesem ernst-mahnenden Wort ausgedrückt sein ? Denn ernst ist es , das verrät das zweimalige "Marta, Marta"....

Das Wort Jesu will sicher weder die Überforderung Martas bagatellisieren , noch irgendeine fromme Gleichgültigkeit gutheißen , noch die Pflichten der Gastfreundschaft geringschätzen , noch einer fromm getarnten Bequemlichkeit das Wort reden . Jesus nimmt die Situation zum Anlaß , aus dem Alltag dieser Affäre heraus einen grundsätzlichen Appell zu erheben , der weit über Betanien und Judäa hinaus hinein- hallt in die Jahrtausende , herauf bis in das stille Georgenberg , herein bis in diese Stunde. Es geht Christus um die grundsätzliche Frage des R a n g e s der W e r t e im Leben :

"Du machst dir um V i e l e r l e i <sup>Sorgen</sup> , - E i n e s allein ist notwendig!"

Wir wissen alle sehr gut , was mit diesem Vielerlei , das unser Leben erfüllt , gemeint ist . Es ist die schlichte Beanspruchung durch das Leben , die eigentlich in ihrer Hektik in der Menschheitsgeschichte immer ärger geworden ist , je mehr die Zivilisation zugenommen hat. Das ergibt sich aus der Kompliziertheit des Lebens .die Führung eines Tiroler Gasthofs vor zweihundert Jahren dürfte einfach gewesen sein , und man hätte dazu bestimmt keine Villa Blanka besuchen müssen , um sich darauf vorzu bereiten . Heute überschlagen sich die Dinge , an die man denken und die man im Auge behalten muß , da sind Termine , Sonderwünsche , - alles ist auf Perfektion einge-

stellt , die Erwartungen sind hochgeschraubt, man muß kalkulieren , investieren , Risiken abschätzen , Personalfragen beachten , immer gute Miene machen , auch wenn das Spiel böse ist , an alles denken , und doch eine gelöste Atmosphäre verbreiten , in der sich der Mensch wohlfühlt. Wir kennen es genau, das "Vielerlei" .

Und wir spüren auch alle , daß in diesem Lebensstil eine große Gefahr liegt , daß da manches unter die Räder kommen kann : Die Partnerschaft , die Zuwendung zum Kind, die eigene familiäre Atmosphäre, das Durchatmenkönnen , die geistigen und kulturellen Interessen ,

und schließlich : das E i n e . Das Eine , von dem Christus gegenüber Marta spricht . Er will sagen : Du vielbeschäftigter, beschlagnehmter, vielsorgender, überstrapazierter , überforderter Mensch , bei dem die Dinge vorbeijagen wie die Masten am Schnellzug , du mußt doch hier und da zu dir kommen, und den Blick auf das richten , was bleibt , und was trägt . Wie hat es in der Lesung geheißen : "Alles hat seine Zeit , und alle hat Gott recht gemacht , aber auch die Ewigkeit hat er ihnen ins Herz gelegt.. Genau das ist's , was Christus meint :

Wenn man da in die Einsamkeit von Georgenberg heraufgeht, und unten den Bach rauschen hört , wie man ihn schon als Kind gehört hat , und die Bäume am Weg anschaut , die man noch als kleine Christbäume gesehen hat und die nun große geworden sind, und wenn man an den Felsen vorbeigeht , die dieselben Kanten und Zacken haben , und wenn man dann in diese Kirche tritt , an den Ort, wo nunmehr seit tausend Jahren gebetet wird , dann versteht man doch dieses Wort "auch die Ewigkeit hat er uns ins Herz gelegt " , und das andere Wort : Maria hat den guten Teil erwählt , der wird ihr nicht genommen ... "

Es gibt viele gute Gründe, aus der Welt einer Tourismuswirtschaft heraus eine Wallfahrt zu veranstalten : Aus Dankbarkeit für eine gute Saison , aus Dankbarkeit für unser schönes Land und den Frieden, den wir genießen , aus Sorge um Familie, Kinder, Betrieb , Mitarbeiter, Zukunft - es gibt viele Gründe zum Wallfahren . Heute steht nur das E i n e im Mittelpunkt : Mitten im Vielerlei der Zeit den Glauben bewahren, das Vertrauen und das Ruhen des Herzens im gütigen Gott.

Und das Mädchen von Nazareth , das stille Mädchen , das auch in einem arbeits erfüllten , mühsamen und bescheidenem Alltag stand , und mitten in diesem Alltag das Magnificat gesungen hat , mitten zwischen Wasserholen und Mühlsteindreuen , Mehlkneten und Reisigsammeln , dieses Mädchen von Nazareth wird uns verstehen und für uns bitten, daß wir gottverbundene Menschen bleiben .